

aus zurückbeziehenden Für- und Umstandswörtern zu Bindewörtern am weitesten vorgerückt, und zwar haben sie infolge ihrer Herkunft vom Relativum die Wortfolge des relativischen Nebensatzes beibehalten, ebenso aber infolge der Verblässung ihrer relativischen Kraft zugleich die Kraft straffer Gedankenunterordnung verloren. Dies letztere drückt sich am deutlichsten darin aus, daß heute schon öfter der relativisch angeknüpfte Gedanke von dem vorhergehenden durch einen Punkt geschieden wird. Ein Germanist läßt z. B. drucken: Nur bin ich der Meinung, daß bei der in ihr herrschenden Geistesströmung die metrische Behandlung nur noch bei dem historischen, romantischen, phantastischen und satirischen Lustspiel ... recht angemessen befunden werden dürfte. Wogegen dem das moderne Leben ... unmittelbar spiegelnden Konversationsstück die Prosarede angemessener zu sein scheint; und in den Grenzboten stand: Der Ehrenkodex der französischen Edelleute ward das Muster für die Statuten der ehrgeizigen Jünglinge auch an unsern Universitäten. Woher es denn kommt, daß so viele Ausdrücke bei den Korps in unserer Zeit noch französisch sind. Können die Bildner solcher Sätze, wie sie übrigens auch die lernende Jugend aus einer angeborenen Empfindung heraus oft bildet, durch irgend etwas besser dazu berechtigt erscheinen als dadurch, daß sie schon der — junge Goethe kannte und der größte Dichter des letzten Geschlechts, G. Keller, sie sich vor anderen oft gegönnt hat? Bei jenem steht z. B.: Seine Schmerzen waren ... erneuerte Versuche, das Glück ... noch festzuhalten, die Möglichkeit desselben in der Vorstellung wieder zu erhaschen, seinen ... abgeschiedenen Freunden ein kurzes Nachleben zu verschaffen. Wie man einen Körper nicht ganz tot nennen kann, solange die Verwesung dauert. Bei diesem liest man z. B.: Der Arzt aber warf nur ein: „So will ich eine gute Wärterin ... gleich selbst aussuchen und hersenden.“ Worauf er sich in seiner Kutsche wieder entfernte; und ein andermal, wo das Relativum zugleich anknüpfend und bedingend ist: Der trägt gewiß keinen Spiegel in der Tasche, wie sonst die Herren aus der Stadt, denen man kaum den Rücken drehen darf, so holen sie den Spiegel hervor und beschauen sich schnell in einer Ecke.

Natürlich kann dieses Mittel, die besinnliche, den Eindruck malende Art der mündlichen Rede anzudeuten, auch vor anderen Nebensätzen angewandt werden. Gustav Freytag hat drucken lassen: Doch wollte der Grund ihrer Bekümmernis nicht laut werden. Bis endlich der ehrwürdige Bischof zu den Bürgermeistern sandte und sich eine andere Herberge forderte. C. F. Meyer singt: Heut hat man mit Soldaten mir getischt. Ein ungebunden Volk. Mich hat's erfrischt, und Anton Springer berichtet: So kam der sogenannte Nationalausschuß zustande, über dessen Tätigkeit ich zu berichten hatte. Anfangs unter erschwerenden Umständen. Ich mußte im Hintergrunde des Saales, mitten unter dem andrängenden Publikum stehn.

§ 307. **Ineinandergeschachtelte und schleppend aneinandergereihte Relativsätze.** Doch zum Schluß eine Warnung. Mit dem Fortspinnen der Rede durch Relativsätze ist nur die Fortsetzung eines Haupt- oder eines anderen Nebensatzes durch einen Relativsatz gemeint; aber nimmer soll damit die allereintönigste und langweiligste Satzform empfohlen sein, die

heute in Romanen und in Zeitungen noch mehr, aber auch bei Gelehrten infolge ihrer Bequemlichkeit recht zu Hause ist. Es ist die Einschachtelung und Aneinanderreihung von drei und mehr solchen Relativsätzen, die jeder zu einem andern Beziehungsworte gehören. Die Einschachtelung führt, ganz wie es oben § 267 von den ineinandergeschobenen präpositionalen Bestimmungen gezeigt ist, zu einem Zerplatzen des Tonbandes, das Anfang und Ende eines Satzes umspannen muß, und macht somit den Satz zerrissen und unübersichtlich. Jeder solche Satz bestätigt dies: Wir erinnern uns an das Zirkular, *in welchem* das Dekret der französischen Regierung vom 13. November, *in welchem* jedem Offizier, *welcher* desertiert, eine Prämie zugesichert wird, seine Beleuchtung erhält. Wenn sich ein Relativsatz an den andern reiht, wirkt wieder das Einförmige der Sätze und die eintönige Wiederkehr des nämlichen Rhythmus geschmacklos. Man höre nur, um genug zu haben, den einzigen Satz aus einem neueren Romane: Er befand sich in einem höhlenartigen Gemache, *in welchem* (1.) eine schöne Frau stand, von deren (2.) Körper ein sanftes, weißes Licht ausströmte, das (3.) den Raum erhellte und eine verhüllte Gestalt beschien, welche (4.) auf einer Matte lag. Vgl. § 403.

Sogenannte zusammengezogene Relativsätze.

§ 308. 1. Eine Dose, *die* er mit 80 Unzen bezahlt hatte und (~~fehlt die~~) nur 40 wert war. Die Haushältigkeit der Sprache begnügt sich damit, wenn von ein und demselben Begriffe gleichzeitig mehrere Aussagen gemacht werden sollen, nur das an der neuen Aussage wirklich Neue zu setzen, es sei denn, daß besonderer Nachdruck es anders verlangt. Man sagt also gewöhnlich: er wird kommen und dich abholen, und nicht: und *er wird* dich abholen; dagegen kann man nicht sagen: er ist gekommen und nach dir gefragt, sondern nur: und *hat* nach dir gefragt; denn gegenüber *er ist* gekommen ist nicht nur die Vorstellung des Fragens, sondern auch die über die Art der Verbindung dieser Vorstellung mit dem gemeinsamen Subjekt durch das Hilfswort *haben* neu. Dies auf Relativsätze angewendet, gibt die Regel: für mehrere verbundene Relativsätze kann man sich nur dann mit einer Relativform an der Spitze des ersten begnügen, wenn diese zur Fügung beider Sätze paßt; sonst muß man an der Spitze des zweiten Satzes das Relativ in der von dessen Fügung benötigten Form wiederholen, und zwar auch dann, wenn die vom zweiten Satze geforderte Form der des ersten Satzes äußerlich dem Laute nach gleich wäre, wie die ersten Fälle: die, welche(s), das den vierten: die, welche(s), das. Mustergültig ist also der Satz J. Rodenbergs: Schlag auf Schlag kommen die neuen Stücke, d. h. die alten, *die* Wildenbruch jetzt eins nach dem andern hervorholt und *die* alle zünden. Dagegen sind Sätze, wie der am Kopfe, trotzdem er gleich vielen bedenklichen Brüdern bei Goethe steht, ebensowenig nachahmenswert wie etwa der in der Tgl. N.: ein Spiel, *welches* er als Glücksspiel bezeichnet und auch anscheinend ein solches ist, oder bei Gottfried Keller: Er hatte schon ein hübsches Sümchen zurückgelegt, *welches* er sorgfältig bewahrte und mit der Zeit groß genug werden mußte zur Erreichung seines Zieles; bei Ad. Bichler (1900): Fragen, *welche* die Erwachsenen nicht beantworten mochten und mir von einem Franzis-